

mierte Heidelberger Max-Planck-Institut für Völkerrecht bewertet die türkischen Militäroffensiven in Syrien unter dem Deckmantel von Artikel 51 der UN-Charta als problematisch: «Die gegenwärtige türkische Intervention zeigt: Die Ausdehnung eines Selbstverteidigungsrechts gegen nicht staatliche Akteure ist hochgradig missbrauchs anfällig und wird nun seitens der Türkei zur Bekämpfung der Kurden in Syrien herangezogen.»<sup>10</sup>

Am 11. Oktober 2019 forderte der türkische Aussenminister Mevlüt Çavuşoğlu «Solidarität» von den anderen Mitgliedern der NATO. Allerdings wurde die türkische Militäroffensive in Nordsyrien international weitestgehend negativ bewertet, weil die türkische Regierung ohne Mandat des UNO-Sicherheitsrats in den Krieg zog. Nach Angaben der UN wurden durch die türkische Militäroffensive in Nordsyrien innerhalb von knapp zwei Wochen mehr als 176 000 Menschen vertrieben, darunter ca. 80 000 Kinder, teilte UN-Sprecher Stéphane Dujarric mit. In der syrischen Region sei zudem wichtige Infrastruktur, unter anderem Krankenhäuser, durch die türkische Militäroffensive beschädigt worden.<sup>11</sup> Bis zum 17. Oktober zwang die türkische Militäroffensive etwa 300 000 Menschen, darunter viele Tausend Kinder, in die Flucht.<sup>12</sup>

Im Juni 2020 führte die Türkei türkische Lira als offizielles Zahlungsmittel in der von der Türkei kontrollierten syrischen Provinz Idlib ein. Gehälter von Angestellten der Provinzverwaltung Idlib werden bereits in Lira bezahlt statt in syrischen Pfund. Geschäfte und Tankstellen in der Region Idlib zeichnen ihre Preise in türkischer Währung aus. Die Einführung der türkischen Lira bindet Idlib noch enger an die Türkei und mit der Lira ist auch die Bezahlung pro-türkischer Milizen wie der Syrischen Nationalarmee (SNA) für Ankara einfacher. «Die Türkei versucht schon seit einer Weile, ihren Einfluss in den von ihr kontrollierten Gebieten in Syrien institutionell zu verstetigen», sagt Nahost-Experte Joe Macaron vom Arab Centre in Washington. Die Schwäche des syrischen Pfundes und neue US-Sanktionen gegen Syrien, die diese Woche in Kraft traten, verliehen diesen Bemühungen nun zusätzlichen Schwung.<sup>13</sup>

Gegner der türkischen Präsenz in Syrien werfen der türkischen Regierung vor, sie wolle sich Teile des südlichen Nachbarlandes einverleiben. Die Türkei betreibe die «Annexion ganzer Teile des syrischen Territoriums», sagt Thomas McClure vom

Rojava Information Center, das der YPG-Verwaltung im östlichen Teil von Nord-Syrien nahesteht. In den Gebieten sei eine «Türkifizierung» im Gange, bei der Kurden und andere Bevölkerungsgruppen vertrieben würden.<sup>14</sup>

## Fazit

Die türkische Sicherheits- und Militärpolitik der Türkei unter der Regierung-Erdogan ist offensiver geworden, ohne völkerrechtliche Legitimation kämpfen türkische Truppen in Libyen und in Syrien und sind Streitkräfte eines Landes, das in der arabischen Welt mit Islamisten wie Muslimbrüdern und Salafisten kooperiert. Das türkische Militär dient der Regierung Erdogan als Instrument für eine neue Machtpolitik, im Kampf um politischen, militärischen und wirtschaftlichen Einfluss im Mittelmeerraum. ■

- 1 <https://www.tagesspiegel.de/politik/ankaras-aufrestungsplaene-warum-die-tuerkei-selbstwaffen-entwickelt/25803166.html> (24.7.2020).
- 2 <https://www.tagesspiegel.de/politik/tuerkei-erst-mals-als-autokratie-eingestuft-erdogans-regierung-teilt-erneut-gegen-zivilgesellschaft-aus/25796090.html> (24.7.2020).
- 3 <https://www.tagesspiegel.de/politik/ankaras-aufrestungsplaene-warum-die-tuerkei-selbstwaffen-entwickelt/25803166.html> (24.7.2020).
- 4 Ebd.
- 5 <https://www.sueddeutsche.de/politik/tuerkei-libyen-truppenstationierung-1.4958431> (24.7.2020).
- 6 <https://www.nzz.ch/international/libyen-konflikt-die-wichtigsten-fragen-zur-schlacht-um-tripolis-ld.1477595> (24.7.2020).
- 7 Ebd.
- 8 <https://www.welt.de/newsticker/news1/article203191536/Ruestung-UN-Bericht-wirft-Jordanien-Tuerkei-und-Emiraten-Verstoss-gegen-Libyen-Waffenembargo-vor.html> (1.6.2020).
- 9 <https://www.zeit.de/politik/ausland/2019-10/tuerkische-militaeroffensive-nordsyrien-ein-marsch-kurden-ypg> (20.7.2020).
- 10 <https://www.zeit.de/politik/ausland/2019-10/nordsyrien-offensive-tuerkei-konflikt-krieg-voelkerrechtswidrig/komplettansicht> (24.7.2020).
- 11 <https://www.zeit.de/politik/ausland/2019-10/tuerkei-nordsyrien-offensive-kurden-rueckzug-sicherheitszone> (24.7.2020).
- 12 <https://www.theguardian.com/world/2019/oct/17/shifting-frontlines-syria-leave-aid-agencies-struggling-respond> (24.7.2020).
- 13 <https://www.tagesspiegel.de/politik/tuerkei-erweitert-einfluss-in-nordsyrien-aus-erst-die-soldaten-dann-das-geld/25932956.html> (24.7.2020).
- 14 Ebd.



Prof. Dr. Stefan Goertz  
Professor für Sicherheitspolitik, Extremismus- und Terrorismusforschung  
Hochschule des Bundes  
D-23562 Lübeck

## Informationsraum

Die Wahrnehmung unserer Milizarmee durch die Bevölkerung ist für mich absolut zentral. Mir geht es dabei nicht in erster Linie darum, ob die Tenues unserer Rekrutinnen und Rekruten



im Ausgang immerzu perfekt sind. Mir geht es um viel Grundlegenderes: Viele wissen, was wir tun, und einige wissen auch, wie wir es tun. Aber das reicht nicht: Wir müssen wieder allen erklären, warum wir es tun.

Zusammen mit der Armeeführung bin ich aktuell daran, die Vision «Schweizer Armee 2030» zu erarbeiten. Stand heute sind darunter sieben Themen zusammengefasst. Zuvorderst steht die Wahrnehmung der Schweizer Armee. Die damit verbundene Vision lautet, dass wir anerkannte Leistungen für die Sicherheit der Schweiz erbringen. Unsere Bevölkerung soll ihre Milizarmee als Schweizer Bürgerinnen und Bürger wahrnehmen, die in Uniform besondere Aufgaben wahrnehmen, um damit unsere Sicherheit und Freiheit zu gewährleisten. Genau diese Form der Wertschätzung lässt unsere Armeeingehörigen die Sinnhaftigkeit ihrer Aufgabe erkennen und wirkt darüber hinaus motivierend.

Selbstverständlich wollen wir überprüfen können, ob unsere Vision im Jahr 2030 Realität geworden ist. Aus diesem Grund haben wir konkrete Ambitionen definiert. Eine davon lautet: «Die Armee hat in den letzten zehn Jahren alle Einsätze, sei es im Inland oder in der Friedensförderung, erfüllt.» Somit möchte ich grundsätzlich auch nicht mehr von Wiederholungskursen sprechen, sondern von Einsatzvorbereitung. Jeder einzelne Tag im Dienst soll der Vorbereitung auf mögliche Einsätze dienen.

Unsere Milizarmee drängt sich nicht auf. Aber wenn es sie braucht, ist sie bereit. Denn sie besteht aus Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die sich einsetzen für die Sicherheit und Freiheit von uns allen.

Korpskommandant  
Thomas Süßli  
Chef der Armee